Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 75 (1968)

Heft: 8

Rubrik: Tagungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Flachstahllitze mit unterer flacher Endöse hat eine wesentliche Verbesserung gebracht, da sich eine flache Endöse weniger deformieren kann. Es ist aber auch bei diesen Litzen von Vorteil, wenn sie immer in gleicher Weise auf dem Webeschaft aufgereiht werden, d. h. nicht um ihre Längsachse um 180° verdreht werden.

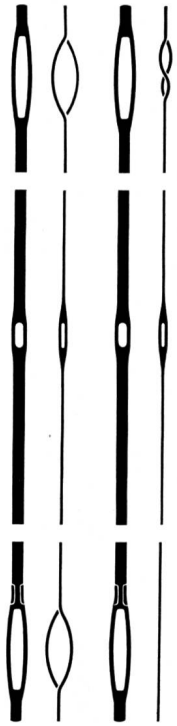

Abb. 18
SIMPLEX-Flachstahllitzen für einreihigen Litzenstand mit zugespitzten Schmalkanten oberhalb der unteren Endöse. Links Flachstahllitzen mit gemäss ISO-Norm gegengleich geschränkten oberen und unteren Endösen, rechts solche mit oberer gewellter und unterer flacher Endöse

Ein Mischen von Litzen aus verschiedenen Lieferungen und von unterschiedlicher Gebrauchsdauer sollte aus den aufgeführten Gründen vermieden werden.

Heute werden in grossen Mengen synthetische Garne verarbeitet. Diese relativ harten Fäden können sich nach einer gewissen Zeit in das Fadenauge einarbeiten. Eine periodische Kontrolle und Ersatz von schadhaften Litzen ist deshalb notwendig. Auch aus diesen Gründen ist es nicht zu empfehlen, Litzen aus verschiedenen Lieferungen und von unterschiedlicher Gebrauchsdauer zu mischen.

Im Gegensatz zu den herkömmlichen Flachstahl-Webelitzen werden die Webelitzen für reiterlose Webegeschirre aus gehärtetem Federbandstahl ausgestanzt. Es handelt sich also um eine wesentlich bessere Stahlqualität, die die Lebensdauer der Litzen ganz entscheidend erhöht. Es ist offensichtlich, dass auch die vorstehend geschilderten Nachteile bei einer aus Federbandstahl gestanzten Webelitze in wesentlich geringerem Masse auftreten. Ausserdem kann eine Litze mit offener Endöse immer nur in der gleichen Art und Weise auf dem Webeschaft aufgereiht werden. Es ist also nicht möglich, diese Litzen um ihre Längsachse verdreht aufzureihen.

Wenn wir uns fragen, ob eine Weberei in Zukunft klassische Schiebereitergeschirre oder aber schiebereiterlose Webegeschirre anschaffen soll, so ist zu sagen, dass die Tendenz ganz eindeutig in Richtung des reiterlosen Geschirres geht. Es darf dabei nicht ausser acht gelassen werden, dass reiterlose Webegeschirre auch ohne Einziehmaschine ganz erhebliche webereitechnische Vorteile bieten. Dies ist auch der Grund, warum viele Webereien, die grundsätzlich keine automatischen Einziehmaschinen einsetzen können, trotzdem die eindeutig erwiesenen Vorzüge der reiterlosen Webegeschirre ausnützen wollen und ihren Geschirrpark nach und nach umstellen.

Tagungen

Texturierte Garne — technologische und wirtschaftliche Aspekte

Gemeinschaftstagung SVF/VET/VST vom 14. September 1968

Programm:

09.15 *Begrüssung* durch den Präsidenten der SVF, Herrn Direktor W. Keller

09.30 *Ausgangsprodukte und Texturierverfahren*
Vortrag von Herrn Hugo Specker, VISCOSUISSE, Emmenbrücke

10.00 *Die Verarbeitung in der Weberei, Strickerei und Wirkerei*
Vortrag von Herrn Prof. Dipl.-Ing. H. W. Krause, ETH Zürich

10.30 *Das Färben und Ausrüsten von Web-, Strick- und Wirkwaren*
Vortrag von Herrn Dr. Stern, Ciba Aktiengesellschaft, Basel

11.00—11.20 ca. Pause

11.30—12.00 *Das Konfektionieren von Web-, Strick- und Wirkwaren*
Vortrag von Herrn Dir. E. Cathomas, Vollmoeller AG, Uster

12.00—12.50 *Wirtschaftliche Perspektiven für Fertigartikel aus texturierten Garnen*
Vortrag von Herrn Direktor Oskar Vogler, Jelmoli SA, Zürich

13.00 ca. Mittagessen

14.30 *Modeschau, zusammengestellt und vorgeführt durch VISCOSUISSE, Emmenbrücke*
Einleitung durch den Vizepräsidenten der VST, Herrn R. Wild

Abschluss der Tagung durch den Präsidenten des VET, Herrn P. Strebel

Die Mitglieder der SVF, des VET und der VST erhalten noch spezielle Einladungen

25 Jahre Exportverband der schweizerischen Bekleidungsindustrie

Die kürzlich durchgeführte 25. Generalversammlung des Exportverbandes stand unter zwei Aspekten. Einerseits zeichnete der langjährige und verdienstvolle Direktor des Verbandes, Professor Dr. A. Bosshardt, die 25jährige Geschichte dieser Organisation, und anderseits äusserte sich Präsident Rolf Cafader in seiner Präsidialansprache über das vergangene Jahr und über die zukünftigen Aufgaben.

Rückblickend erwähnte R. Cafader, dass der Abschluss der Kennedy-Runde für die Bekleidungs- und Textilindustrie nicht besonders glänzend ausgefallen sei und wies auch auf die Problemstellungen hin, die sich im Gebiet des EFTA-Handels abzeichnen. An Aktionen der Public Relations und Kollektivpropaganda beteiligte sich der Verband auf folgenden Veranstaltungen: Madame et Monsieur (MUBA), Internationale Herrenmodewoche Köln, Modewochen Zürich, Internationale Messe für das Kind in Köln, Schweizer Pavillon in Montreal. Im weiteren wurde eine «round table»-Konferenz mit der Fachpresse abgehalten und die Zeitschrift «Élégance Suisse» ins Leben gerufen.

Was ist für 1968/69 vorgesehen?

Gegenwärtig steht wirtschaftspolitisch die Frage des asymmetrischen Zollabbaues im Vordergrund. — In der EFTA dürfte einmal der Sonderfall Portugal überprüft werden. — Im Rahmen der EFTA soll die Liberalisierung der Ursprungskriterien wieder aufgenommen werden. — Neben den ständigen Aktionen wird diesen Herbst eine Informationsmodeschau für Einkäufer durchgeführt. Dann äusserte sich R. Cafader u. a. wie folgt:

Der Anschluss an den Dachverband der schweizerischen Bekleidungsindustrie ist in greifbare Nähe gerückt. Die Verhandlungen zwischen ihm und dem Schweizerischen Verband der Wirkerei- und Strickereiindustrie sind bereits soweit gediehen, dass sich in naher Zukunft ein Anschluss auf einer föderalistischen Basis vollzieht. Demzufolge hat der Vorstand den Beschluss gefasst, ebenfalls mit dem Dachverband Anschlussverhandlungen auf föderalistischer Basis aufzunehmen. Damit wären Möglichkeiten geschaffen, folgende neue verbandsinterne Aktionen durchzuführen:

1. *Handelspolitische Fragen:* Es muss gelingen, in naher Zukunft eine Persönlichkeit zu finden, die in engster Zusammenarbeit mit dem Dachverband sämtliche Probleme der Aussenhandelspolitik löst.

2. *Public Relations:* Hier muss das Problem der Koordination der Public Relations ernsthaft studiert werden — selbstverständlich unter Wahrung der einzelnen Verbandsinteressen.

Der Exportverband hat sich für die Exportbelange seiner Mitglieder aktiv eingesetzt; auch wird er den Export trotz aller bestehenden Widerwärtigkeiten wegen der Spaltung EWG/EFTA fördern.

Von den EFTA-Ländern ist England für uns ein wenn auch wankelmütiger, so doch wichtiger Partner. Dänemark und Schweden neigen je länger je mehr zu Billigkäufen. Norwegen und Finnland und zum Teil auch Oesterreich haben noch nicht den Standard erreicht, um im grösseren Rahmen unsere hochwertige Ware zu kaufen, und Portugal selbst ist ein Billigpreisland. Hingegen sind unsere grössten europäischen Geschäftspartner Deutschland und Holland trotz guten Willens je länger je weniger bereit, sich im gewünschten Rahmen in der Schweiz einzudecken. Dabei spielt hier nicht einmal der Preis die entscheidende Rolle. Das psychologische Moment, einen zu hohen Zoll für unsere Ware zu entrichten, hemmt die Bereitschaft zum Einkauf von Schweizer Textilien. Trotzdem ist es Pflicht unseres Verbandes, die Aussenwirtschaftsfragen fortlaufend zu überprüfen, um stets auf der Höhe unserer Aufgaben zu bleiben.

Leider bleiben eine Grosszahl von exportorientierten Firmen, vor allem aus der Sparte der Damenoberbekleidung, dem Exportverband fern. Da stehen die Wirker des Exportverbandes mit blitzblank sauberer Weste da, sind doch ihre exportorientierten Firmen fast zu 100 % im Exportverband vertreten. Der Exportverband hat aus Grosszügigkeit seine besten Rennpferde, wie Export- und Wirtschaftsfragen sowie Modewochen, als Allgemeingut der Industrie überlassen, so dass viele dem Exportverband nicht angehörende aber exportorientierte Firmen gerne von den Diensten des Verbandes profitieren, ohne aber je dazu etwas beizutragen. Das stört unser Solidaritätsempfinden. Gerade in der heutigen Zeit — und besonders in der Zukunft — ist es nötig, einen *starken* Exportverband zu haben. Wir wären stark in einer grossen Einheit, und diese Stärke käme jeder Firma zugute.

Nach den statutarischen Geschäften erhielt in einem feierlichen Akt der Direktor des Exportverbandes, Prof. Dr. A. Bosshardt, mit seinem Uebertritt in den Ruhestand die Ehrenmitgliedschaft des Verbandes zugesprochen. Präsident R. Cafader würdigte dessen Verdienste mit folgenden an ihn gerichteten Worten:

«Ihr umfassendes Wissen der Wirtschaftspolitik schlechthin machte Sie schon frühzeitig zu einem Wirtschaftsexperten. Sie fanden Anerkennung bei Freunden und Gegnern. Als geschickter Unterhändler ist es Ihnen gelungen, diejenigen Verbindungen herzustellen, die zum guten Gelingen der gestellten Aufgaben notwendig waren. Dank Ihrer rhetorischen und publizistischen Begabung, die Probleme präzis auszudrücken, und verbunden mit Energie und bester Verhandlungskunst, haben Sie die Probleme immer zum guten Ende durchgekämpft. Sie sind massgeblich beteiligt am Image, welches für den Exportverband geschaffen wurde. Sie haben unserer Bekleidungsindustrie im In- und Ausland, bei Verbänden und bei Behörden, den guten Ruf gesichert, den sie mit Recht geniessen darf, und es gehört zu unserer Aufgabe, diesen Goodwill zu erhalten. Dafür wollen wir Ihnen, lieber Herr Professor Bosshardt, danken.»

SVF-Sommertagung 1968 «Wolle»

(Ba.) Mit einem unerwarteten Andrang honorierten die Mitglieder, Freunde und Gäste der SVF das reichhaltige Programm der diesjährigen Sommertagung vom 8. Juni im Zürcher Kongresshaus. Rund 300 Fachleute aus dem In- und Ausland, der Veredlungsindustrie und als Delegierte befreundeter Institutionen und Fachvereinigungen nahmen an der Veranstaltung, die als ausgesprochene Arbeitstagung gestaltet worden war, teil.

Nach der Begrüssung durch Präsident W. Keller sprach Dir. H. Zwick, Zürich, über: *Die Situation der Wolle in der modernen Faserwirtschaft.* — Produktionssteigerung und Rationalisierung in der Weltwollindustrie sowie der Trend zur synthetischen Faser haben sich entscheidend auf die Tätigkeit des Internationalen Wollsekretariats (IWS) ausgewirkt. Die seit 1945 um 40 % gesteigerte Schurwollproduktion vermochte die Faserbedarfslücke nicht

mehr zu füllen, da die Weltbevölkerung unaufhaltsam weiter zunahm. Die Chance der Marktausweitung ist von den Herstellern synthetischer Fasern wahrgenommen worden; Entdeckungen auf dem Gebiet der Fasertechnologie machten von sich reden. Die Wolle hat trotzdem ihre Position als Haupttextilfaser behauptet. Preiseinbussen, wie sie bei den synthetischen Fasern zu verzeichnen waren, haben verhindert werden können. Der Schlüssel zur Lösung des Problems war die Wollmarke, die 1965 durch das IWS eingeführt wurde und heute in über 100 Ländern rechtlichen Schutz geniesst. Bis Ende 1967 haben 10 000 Firmen in aller Welt die Benützerverträge unterzeichnet.

Anschliessend referierte Dr. J. Mecheels, Schloss Hohenstein, über: *Bekleidungsphysiologische Aspekte im Zusammenhang mit Wolle und deren Mischungen, insbesondere mit synthetischen Fasern.* — Die Komforteigenschaften einer Kleidung werden oft zu sehr vom Fasermaterial her beurteilt, aus dem die Textilien aufgebaut sind. Man erfasst dabei aber nur einen Parameter der Einflussgrössen. Die verschiedenen Möglichkeiten, durch die eine Kleidung auf das Wohlbefinden und die Leistungsfähigkeit des Trägers Einfluss nehmen kann, sind der Schnitt der Kleidung, die Schichtenzahl, die Trageweise, die Spinn- und Webdaten, die Eigenschaften der Faseroberfläche und das Fasermaterial.

Insbesondere über das Wärmerückhaltevermögen, den Feuchtetransport und die Lüftung wirkt die Kleidung auf die Temperaturregulierung des Menschen ein. Durch die starke Kräuselung der Wolle kann man aus ihr füllige, wärmeisolierende Textilien herstellen, die gleichzeitig eine befriedigende kapillare Leitfähigkeit garantieren. Das Quellvermögen der Wolle wirkt sich auf den Feuchtedurchgang nur untergeordnet aus, kann jedoch eine ausgleichende Wirkung auf plötzliche Feuchteänderungen des Mikroklimas zwischen Körper und Kleidung bewirken.

Synthetische Fasern haben relativ stark benetzbare Oberflächen und können somit zu kapillaraktiven textilen Flächengebilden verarbeitet werden. Ausser im texturierten Zustand resultieren dabei aber keine fülligen Materialien. Die geringe Wasseraufnahme der Synthetica ist nicht als Nachteil anzusehen.

Ihre Mischungen mit Wolle sind vor allem aus technologischen Gründen entstanden: Die guten Eigenschaften beider Partner sollten sich dabei möglichst nach wie vor auswirken, wogegen die nachteiligen zurückgedrängt wurden. Wolle ist z. B. füllig und nicht temperaturempfindlich, jedoch stark feuchteempfindlich; Polyester dagegen nicht feuchteempfindlich, jedoch temperaturempfindlich. Die Mischung ist wenig feuchteempfindlich und wenig temperaturempfindlich, jedoch füllig und strapazierfähig. Aehnliche Optima können auch hinsichtlich der bekleidungsphysiologischen Eigenschaften bei Mischungen aus Wolle und Synthetica erreicht werden.

Die folgenden Vorträge waren den spezifischen Färberei-, Bleich- und Ausrüstproblemen gewidmet. Diese praxisnahen Referate vermittelten den anwesenden Färbereifachleuten lehrreiche Arbeitsstunden. Für die weiteren Textilfachleute bedeuteten sie wertvolle Einblicke in die Fragenstellung der Ausrüstung. Nachstehende Themen wurden besprochen:

Das Färben der Wolle unterhalb der Kochtemperatur; Referent: Dr. Richard Casty, Basel

Neue Möglichkeiten der Wollechtfärberei; Referent: Dr. F. Osterloh, Hoechst

Die Problematik beim Färben von Fasermischungen aus Wolle/Polyamid; Referent: N. Hucke, Leverkusen

Ueber das Färben von Polyester/Wolle mit Mischsortimenten; Referent: H. Tiefenbacher, Basel

Bleichen und optisches Aufhellen von Wolle und Wollmischungen; Referent: W. Schürungs, Basel

Ueber die Herstellung maschinenwaschbarer Wolle; Referent: Dr. P. Kusch, Aachen

Kontinuierliches Filzfreiausrüsten und Bleichen von Wolle; Referent: K. Reincke, Ludwigshafen

Struktureller Aufbau der Wollfaser und Reaktionen des Wollkeratins bei der Easy-care-Ausrüstung; Referent: Dr. E. Schiecke, Düsseldorf

26. Deutscher Färbertag in Wiesbaden

(Ty) Alle zwei Jahre führt der Verein Deutscher Färber (VDF) den Färbertag durch. Die 26. Veranstaltung fand vom 13. bis 16. Juni 1968 in Wiesbaden statt. Zu diesem Treffen hatten sich über 900 Teilnehmer eingefunden.

Es ist bereits Tradition geworden, dass dieser Anlass von einer SVF-Delegation besucht wird. Im festlich geschmückten grossen Kursaal des Kurhauses wickelte sich die feierliche Eröffnung der Tagung ab. Musikvorträge des Wiesbadener Konzertorchesters bildeten den Auftakt zur Begrüssungsansprache des Ersten Vorsitzenden, Dr. M. Kehren, der die zahlreichen Vertreter der Behörden des Landes Hessen, der Stadt Wiesbaden, des wirtschaftlichen Lebens, der wissenschaftlichen Institute und Fachschulen, der Presse und auch der in- und ausländischen Fachorganisationen willkommen hiess. An der Spitze der SVF-Delegation überreichte Ehrenpräsident O. Landolt dem Ersten Vorsitzenden des VDF und Ehrenmitglied der SVF, Dr. M. Kehren, einen prächtigen Zinnkrug und dokumentierte damit die freundschaftlichen Bande, die die beiden grossen Fachvereinigungen verbinden.

Besondere Aufmerksamkeit fand der Festvortrag von Dr. H. W. Staratzke, Mitglied des Bundestages und geschäftsführendes Präsidialmitglied des Gesamtverbandes der deutschen Textilindustrie. Zum Thema «Aktuelle wirtschaftliche Probleme der Textilindustrie» aus so berufenem Munde — getragen von absoluter Sachkenntnis und meisterhafter Rhetorik — orientiert zu werden, war für alle Teilnehmer ein Genuss und Gewinn zugleich. Das Bild der tatsächlichen Situation der deutschen Textilindustrie wurde klar aufgezeichnet.

Die Fachvorträge, teilweise parallel laufend, boten vielseitige und interessante Themata. Es sprachen:

Prof. Dr. A. Agster, Reutlingen: Neuere Erkenntnisse auf dem Gebiete der Bleicherei und ihre Bedeutung für die Betriebspraxis

Dr. Ing. H. Reumuth, Karlsruhe: Schönheit, Wunder und Konstruktionen der Mikrowelt

Dr. R. Löwenfeld, Offenbach: Der Kupplungsvorgang im Naphtol-AS-Einbadverfahren

H. Abel, Basel: Fortschritte in der Wollfärberei

C. Soiron, Basel: Qualitätsbegriff Wolle von der Warte des Verbrauchers und des Veredlers

Dr. C. Heid, Frankfurt/M-Fechenheim: Neue Anwendungsmöglichkeiten von Hydrosol- und Hydrosollicht-Farbstoffen beim kontinuierlichen und halbkontinuierlichen Färben von Stückware

K. H. Jakobs, Leverkusen: Die Wirkungsweise von Hilfsmitteln beim Färben synthetischer Fasern

Dr. A. Würz, Ludwigshafen: Färben von textilen Bodenbelägen

R. Walliser, Basel: Zum Problem des Färbens von modifizierten Polypropylenfasern